

BILDUNG ———

STIEFKIND HAMBURGS ?!

AUSGABEN FÜR DIE BILDUNG - SIND AUSGABEN FÜR DIE ZUKUNFT !!

Obwohl dies eine unbestrittene Tatsache ist, gibt es viele Politiker, die es immer noch nicht begriffen haben. Wie ist es sonst zu erklären, daß in Hamburg auch heute noch dermaßen unhaltbare Zustände herrschen.

Hamburg brüstet sich damit, die zweitgrößte Ingenieurschule der Bundesrepublik zu besitzen; Hamburg behauptet, das progressivste Land in Sachen Bildungspolitik zu sein. Das "modernste" Universitätsgesetz Europas sowie das Fachhochschulgesetz, das als eines der besten der Bundesrepublik gilt, wurden verabschiedet; eine Fachoberschule wurde eingerichtet.

Doch wie sieht es hinter den Kulissen aus?

- o Bereits 1956 erkannte der Senat die Dringlichkeit eines Erweiterungsbaues für die Ingenieurschule Berliner Tor. Doch erst nach einem Streik der Studenten im März des Jahres wurde der Detailplanungsauftrag vergeben. Der Baubeginn wird voraussichtlich 1972 sein; mit einer Fertigstellung ist jedoch - trotz gegenteiliger Aussagen "kompetenter" Politiker - nicht innerhalb der gesetzten Frist von 3 Jahren zu rechnen.
- o In einer großangelegten Aktion im Frühjahr 1969 machte die Studentenschaft der Ingenieurschule Berliner Tor auf die unhaltbaren Zustände in den Laboratorien (gesundheitsschädigend bis lebensgefährlich) aufmerksam. Obwohl Sofortmaßnahmen zugesagt wurden (Kalbitzer-Millionen) ist bis heute nichts geschehen.
- o Ständig steigende Bewerberzahlen (z.B. Elektrotechnik durchschnittlich 360 Bewerber für 104 Studienplätze pro Semester), die ohne weiteres vorauszusehen gewesen wären, sowie eine äußerst mangelhafte Kapazitätsplanung führten zu einem unhaltbaren Numerus Clausus. Diese Entwicklung wurde durch die Einrichtung der Fachoberschule noch weiter verstärkt (zum Sommersemester 1971 stehen 200 Absolventen vor verschlossenen Türen).
- o Eine vollkommen unzureichende Besoldungspolitik - spätestens bei Verabschiedung des Fachhochschulgesetzes hätte man sich über besoldungspolitische Konsequenzen im klaren sein müssen - hat dazu geführt, daß im Bereich der Fachhochschule in den einzelnen Fachbereichen bis zu 20 % der Dozenten- und bis zu 50 % der Assistentenstellen unbesetzt sind. Bei den heutigen Gehältern ist damit zu rechnen, daß auch vom verbliebenen Potential in der nächsten Zeit ein Teil in die Industrie überwechselt.

Diese Liste ließe sich im Fachhochschulbereich beliebig fortsetzen.

Da die Dozenten nicht mehr bereit sind, die Mängel durch Überstunden zu kompensieren (im Fachbereich Elektrotechnik kann das Studium nur dadurch aufrechterhalten werden, daß die Dozenten pro Woche 200 Überstunden leisten), ist das Studium in den Fachbereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Fahrzeugtechnik völlig zusammengebrochen.

Die Konsequenzen daraus sind

- o Die Ingenieurausbildung im Abendstudium (Maschinenbau/Elektrotechnik) ist vollkommen eingestellt worden. Studenten, die neben ihrem vollen Beruf z.T. seit bereits 4 1/2 Jahren studieren, stehen auf der Straße.
- o Die 6. Semester der Tagesschule werden zum größten Teil kein Examen machen können.
- o Für alle anderen Studenten verlängert sich das Studium um voraussichtlich ein Semester. Das bedeutet für jeden einen Einkommensverlust von etwa DM 9.000,-.
- o Da kein Semester die Schule verlassen kann, tritt eine Blockierung ein. Der Fachbereich Elektrotechnik hat aus diesem Grunde für das Sommersemester 1971 eine völlige Zulassungssperre verhängt.

Um dieser Misere zu entgehen, hat die SPD-Fraktion einen "Verbesserungsvorschlag" zur Besoldung gemacht. Anscheinend ist ihr dabei entgangen, daß durch die z.T. nur geringfügige Gehaltsaufbesserung (im Durchschnitt bekommen 15 % der Dozenten DM 47,30, 35 % DM 00, 15 % DM 55,-- mehr; lediglich 35 % kommen in den Genuß einer Verbesserung um DM 215,--) das Problem nicht gelöst ist. Es ist nicht damit zu rechnen, daß sich nach diesem Vorschlag die fehlenden Dozenten, die zur Aufrechterhaltung eines ordnungsgemäßen Lehrbetriebes notwendig wären, finden werden.

Nach unserer Meinung ist eine Verbesserung der derzeitigen Lage nur zu erreichen, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

- 1) Eine hochschulgemäße Besoldung der Dozenten
- 2) Angleichung der Assistentengehälter an die Industrie
- 3) Eine sofortige Neuausschreibung der nichtbesetzten Dozenten- und Assistentenstellen nach neuen attraktiveren Besoldungsrichtlinien
- 4) Unverzügliche Bereitstellung der erforderlichen Mittel zur Instandsetzung der Laboratorien
- 5) Schnellstmöglicher Ausbau der vorhandenen Kapazitäten im Fachhochschulbereich
- 6) Schaffung zusätzlicher Studienplätze zum Abbau des Numerus Clausus

Um den technischen Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden, um allen die Möglichkeit zu geben, das vom Grundgesetz garantierte Recht auf Bildung in Anspruch zu nehmen, sowie das Studium nach dem 2. Bildungsweg aufrechtzuerhalten, ist die Erfüllung der vorstehenden Forderungen unumgänglich. Das soll nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine detaillierte Bildungsplanung u n b e d i n g t notwendig ist.

UNTERSTÜTZEN AUCH SIE UNSERE INTERESSEN, DIE SCHON MORGEN SIE SELBST ODER IHRE KINDER BETREFFEN KÖNNEN!

Studentenschaft der FHS Hamburg - Fachbereichsgruppe Berliner Tor 21
Tel.: 24 09 03 + 24 69 27

Eigendruck - 27.10.70

verantwortl.: uwe voigt